

Pscheida, Daniela; Lißner, Andrea; Müller, Maria
Spielwiese MOOCs – Drei Experimente im #neuland

Nistor, Nicolae [Hrsg.]; Schirlitz, Sabine [Hrsg.]: *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Münster, u.a. : Waxmann 2015, S. 132-140. - (Medien in der Wissenschaft; 68)*



Quellenangabe/ Reference:

Pscheida, Daniela; Lißner, Andrea; Müller, Maria: Spielwiese MOOCs – Drei Experimente im #neuland - In: Nistor, Nicolae [Hrsg.]; Schirlitz, Sabine [Hrsg.]: *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Münster, u.a. : Waxmann 2015, S. 132-140 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113477 - DOI: 10.25656/01:11347*

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113477>

<https://doi.org/10.25656/01:11347>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft



Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz (Hrsg.)

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

WAXMANN

Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz (Hrsg.)

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen,
Erfahrungen, Perspektiven



Waxmann 2015
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Der Volltext ist online unter www.waxmann.com/buch3338 abrufbar.

Die Einzelbeiträge und zugehörige Dateien sind unter <http://2015.gmw-online.de> abrufbar und kommentierbar.



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz
Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International.
Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Medien in der Wissenschaft, Band 68

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-3338-0

ISBN-A 10.978.38309/33380

© Waxmann Verlag GmbH, 2015

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Umschlagfoto: © Pressestelle LMU, München

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Inhalt

Nicolae Nistor, Sabine Schirlitz

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven 11

1. Digitale Medien und Interdisziplinarität

Kerstin Mayrberger, Tobias Steiner

interdisziplinär, integriert & vernetzt – Organisations-

und Lehrentwicklung mit digitalen Medien heute 13

Philipp Marquardt

Interdisziplinarität? Erkenntnisse der Technikphilosophie –

Argumente für einen Kulturwandel? 24

Tilman-Mathies Klar, Dieter Engbring

Braucht die Medienpädagogik Impulse aus der Informatik?

Erkenntnisse aus interdisziplinären Seminaren 35

Olaf Pütz, Birgit Döringer

E-Kompetenz: Eine interdisziplinäre Medienkompetenz mit Mehrwert?

Praxisprojekt zur mediengestützten Remodellierung eines Studiengangs

unter besonderer Berücksichtigung der Förderung von E-Kompetenzen 46

Ambar Murillo Montes de Oca, Nicolae Nistor

Supporting integrative interdisciplinary research discourse:

A case study analysis 57

Jeelka Reinhardt, Susanne Bergann

Digitaler Hörsaal interdisziplinär. Evaluation einer

Online-Vorlesung mit fachlich heterogenen Studierenden 69

Robert Meyer, Maxime Pedrotti

Interdisziplinäre Lernkontexte durch annotierte Vorlesungsaufzeichnungen.

Potential nutzergenerierten Contents im Bereich der Hochschulbildung 80

2. Open Educational Resources

Matthias Rohs, Mario Ganz

Open Educational Resources zur sozialen Öffnung der

Hochschule. Eine kritische Analyse 91

Anja Lorenz, Andreas Wittke, Farina Steinert, Thomas Muschal

Massive Open Online Courses als Teil der Hochschulstrategie 102

<i>Jürgen Handke</i> Shift Learning Activities – vom Inverted Classroom Mastery Model zum xMOOC.....	113
<i>Lili Wiesenhütter, Monika Haberer</i> Kaiserslauterer Open Online Course (KLOOC) Erprobung eines offenen Online-Kurses zum Thema „Nachhaltigkeit“ als disziplinübergreifendes Hochschulformat	124
<i>Daniela Pscheida, Andrea Lißner, Maria Müller</i> Spielwiese MOOCs – Drei Experimente im #neuland	132
<i>Klaus Wannemacher, Imke Jungermann</i> MOOCs als Treiber für (interdisziplinäre) Kooperation?	141

3. Geschäftsmodelle

<i>Claudia Bremer, Michael Eichhorn</i> Aufgabenspektrum, Ausgestaltung und Geschäftsmodelle von E-Learning-Einrichtungen an Hochschulen	151
<i>Linda Heise, Helge Fischer</i> Und was bleibt? Nachhaltigkeitsfaktoren der mediengestützten Weiterbildung an Hochschulen.....	165
<i>Anne Fuhrmann-Siekmeyer, Tobias Thelen</i> Einzelerhebung der Nutzung urheberrechtlich geschützter Sprachwerke gemäß §52a UrhG in einem Lernmanagementsystem.....	175

4. Gestaltungsbeispiele aus der Praxis

<i>Katja Derr, Reinhold Hübl, Tatyana Podgayetskaya</i> Formative Evaluation und Datenanalysen als Basis zur schrittweisen Optimierung eines Online-Vorkurses Mathematik	186
<i>Martin Ebner, Sandra Schön, Kathrin Käfmüller</i> Inverse Blended Learning bei „Gratis Online Lernen“ – über den Versuch, einen Online-Kurs für viele in die Lebenswelt von EinsteigerInnen zu integrieren	197
<i>Christian F. Freisleben-Teutscher</i> Educamp-Workshop: Angewandte Improvisation. Belebende Impulse für die dialogorientierte Gestaltung von Online- und Offline-Vorbereitungs- bzw. Präsenzphasen	207

<i>Brigitte Grote, Cristina Szász, Athanasios Vassiliou</i> Ein Angebot für alle? – Blended Learning im Umgang mit Vielfalt in (weiterbildenden) Masterstudiengängen	210
<i>Alexander Knoth, Ulrike Lucke, Dariusz Zifonun</i> Lehre im Format der Forschung: ein interdisziplinäres Seminarkonzept	217
<i>Christina Kober, Ines Paland-Riedmüller, Stephanie Hafner</i> „Daumen hoch“ für das virtuelle Klassenzimmer. Zur Förderung mündlicher Interaktion in studienvorbereitenden Online-Sprachkursen durch den Einsatz eines virtuellen Klassenzimmers mit ergonomischer Benutzeroberfläche	228
<i>Sandra Niedermeier, Raphaela Schätz, Heinz Mandl</i> Ausbildung von E-Tutoren zur Betreuung von Studierenden – ein Beitrag aus der Praxis zur Lehre mit digitalen Medien	239
<i>Regina Schiller</i> Praxisbericht über digitale Medien in der Bildung an Beispielen von Museen.....	250
<i>Silke Schworm, Markus Heckner</i> Help design does matter! Supporting knowledge development with design patterns and social computing	260
<i>Ferran Suñer, Ines Paland-Riedmüller</i> Blended Learning Flexible TestDaF-Vorbereitung mit Online-Lernphasen	270

5. Workshops

<i>Claudia Börner, Claudia Bremer, Brigitte Grote, Luise Henze, Peer-Olaf Kalis, Heike Müller-Seckin, Jana Riedel</i> Heterogenität als Chance? Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in mediendidaktischen Qualifizierungsangeboten.....	285
<i>Claudia Bremer, Anja Ebert-Steinhübel, Bettina Schlass</i> Change Management und Organisationsentwicklung zur Verbreitung und Verankerung von E-Learning an Hochschulen	289
<i>Claudia Bremer, Martin Ebner, Sandra Hofhues, Thomas Köhler, Andrea Lißner, Anja Lorenz, Markus Schmidt</i> Open Educational Resources und ihre Rolle an Hochschulen. Rahmenbedingungen für die Erzeugung, Bereitstellung und Nutzung	291

<i>Regina Bruder, Petra Grell, Johannes Konert, Christoph Rensing, Josef Wiemeyer</i>	
Qualitätsbewertung von Lehr- und Lernvideos	295
<i>Annabell Lorenz, Bettina Schlass</i>	
Medieneinsatz in der Hochschullehre mit Moodle/Moodlerooms	298
<i>Jörn Loviscach, Anne Thillosen, Klaus Wannemacher</i>	
Kleine Hindernisse nicht zu Hürden werden lassen: Lektionen für das E-Learning an Hochschulen.....	301
<i>Christiane Metzger, Mathias Hinkelmann, Jens Lüssem, Johannes Maucher, André Rieck, Tobias Seidl</i>	
Softwaregestützte Analyse von Studienverläufen – neue Grundlagen für Studienberatung, Qualitäts- und Lehrentwicklung	303

6. Poster

<i>Patricia Arnold, Gisela Prey, Dennis Wortmann</i>	
Interdisziplinarität aus der Perspektive von E-Learning- Supporteinheiten – das fakultätsübergreifende Projektseminar „Future City“	306
<i>Stephanie Berner, Markus Fath</i>	
„LehrLernKultur [®] “ mit „I ^{DID} “ – eine mobile didaktische Webanwendung für Lehrende und Lernende	308
<i>Marc Egloffstein, Melanie Klinger, Daniel Schön</i>	
Die Schnittstellenfunktion der Hochschuldidaktik im Kontext Digitaler Medien. Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten.....	311
<i>Ortrun Gröbinger, Michael Kopp, Martin Ebner</i>	
Was unterscheidet xMOOCs von der Aufzeichnung von Vorlesungen?	312
<i>Thiemo Leonhardt, Nadine Bergner</i>	
Multitouch-Spiele zur Vermittlung fundamentaler Ideen in der Informatik. Planung und Entwicklung kooperativer Lernsoftware in der Lehramtsausbildung	314
<i>Julia Lutz</i>	
Lebenslang vernetzt lernen und lehren. Blended Learning in der Lehrerbildung am Beispiel eines Praxisprojektes	316

<i>Martina Mauch, Diemut Bartl</i> InterFlex und digitale Medien. Zur Nutzung digitaler Medien in der interdisziplinären Hochschullehre.....	319
<i>Claudia Müller</i> Entwicklung eines Serious Games für Offene Organisationen.....	322
<i>Daniel Potts, Yvonne Winkelmann</i> Aufbau eines elektronischen Übungs- und Bewertungstools für die Mathematikausbildung in MINT-Fächern (ELMAT)	325
<i>Michaela Schunk, Nadja Hourieh Zaza, Martin Fegg, Sabine v. Mutius, Claudia Bausewein</i> E-Learning-Kursentwicklung mit der TAE-Methode in interdisziplinären studentischen Gruppen.....	327
<i>Martin Wessner, Sabine Hueber</i> Vermittlung von Web Literacy in der Hochschullehre.....	329
Autorinnen und Autoren	331
Tagungsleitung	350
Steering Committee	350
Gutachterinnen und Gutachter.....	350
Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW).....	352

Digitale Medien und Interdisziplinarität

Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven

Vorwort zum Tagungsband der GMW 2015

Die Fragen des sinnvollen Medieneinsatzes in Hochschullehre und Forschung sind zentral für die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW). An der Erforschung und Erprobung der entsprechenden mediengestützten Lern- und Arbeitsszenarien sind Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Domänen beteiligt, womit die Aktivität der GMW unter dem Zeichen der Interdisziplinarität steht. Bereits etabliert sind Fächerkombinationen wie die Mediendidaktik oder die Medieninformatik. Im wissenschaftlichen Alltag entstehen jedoch deutlich mehr interdisziplinäre Schnittstellen, deren Erörterung und Untersuchung das Thema der GMW-Tagung 2015 sind. Dabei werden in den einzureichenden Beiträgen u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Wo liegen die interdisziplinären Impulse?
- Welche interdisziplinären Bereiche können entstehen oder sind schon entstanden? Mit welchen spezifischen Problemen sind sie verbunden?
- Welche Lösungen bieten sich dafür an?
- Welche Medienkompetenzen empfehlen sich vor diesem Hintergrund?
- Wie können diese gefördert werden?

Die Einreichungen zu dem Call for Papers für die GMW 2015 erfolgten als Papers für Vorträge und im Flipped-Conference-Format, Praxisberichte, Poster, Educamp-Beiträge und Hands-On-Sessions, die in die folgenden vier Hauptabschnitte gegliedert wurden: Digitale Medien und Interdisziplinarität, Open Educational Resources, Geschäftsmodelle sowie Gestaltungsbeispiele aus der Praxis.

Die Beiträge des Themenbereiches *Digitale Medien und Interdisziplinarität* befassen sich vor dem Hintergrund der Open Education unter anderem damit, welche Unterstützungsmaßnahmen bei einer interdisziplinären Zusammenarbeit notwendig sind, und zeigen aus der Perspektive der Technikphilosophie, wie die aktuelle Neuverortung der Technik einen Kulturwandel zu einem reflektierteren Technikverständnis anregt und damit Hilfestellungen für Modernisierungsprozesse in Verbindung mit digitalen Medien gibt. Der Medienkompetenz vor dem Hintergrund der Interdisziplinarität widmen sich zwei Beiträge, die zum einen die Spezifika digitaler Medien zum anderen die Verbesserung der Chancen der Studierenden im Blick haben. Am Beispiel eines laufenden Forschungsprojektes werden die Möglichkeiten eines integrativen interdisziplinären Forschungsdiskurses an der Schnittstelle zwischen Psychologie, Pädagogik und *Image Information Mining* diskutiert und schließlich die Anforderungen des interdisziplinären digitalen Hörsaals und des nutzergenerierten Contents in der interdisziplinären Hochschulbildung erörtert.

Die *Open Educational Resources*, vor allem die Massive Open Online Courses (MOOCs) in ihren verschiedenen Variationen, stellen ein konferenzübergeordnetes Thema dar, das auch bei den Autorinnen und Autoren der GMW 2015 auf ein großes Interesse stößt. Gleich zu Beginn des Themenbereiches werden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Mechanismen der Ungleichheit die Chancen von Open Educational Resources zur Öffnung der Hochschulen diskutiert und daran anschließend MOOCs als Teil der Hochschulstrategie betrachtet. Wie MOOCs in Kombination mit anderen mediendidaktischen Konzepten eingesetzt werden können, zeigt das darauf folgende Paper. Der Abschnitt schließt mit der Diskussion, inwieweit MOOCs als Treiber für interdisziplinäre Kooperationen fungieren können.

Ein Einblick in die Hochschulentwicklung in Verbindung mit der stets zunehmenden Anwendung digitaler Medien in Wissenschaft und Hochschulen wird durch die Darstellung einiger *Geschäftsmodelle* gegeben. Dabei werden Aufgabenspektrum, Ausgestaltung und Geschäftsmodelle von E-Learning-Einrichtungen an einigen deutschen Hochschulen präsentiert und Nachhaltigkeitsfaktoren der mediengestützten Weiterbildung an Hochschulen dargelegt. Die exemplarische Darstellung der Nutzung urheberrechtlich geschützter Lehr-Lernmaterialien im Rahmen hochschulischer Lernmanagementsysteme rundet den Themenbereich ab.

Mehrere Höhepunkte aus der Landschaft der Medien in Wissenschaft und Hochschule werden im Abschnitt *Gestaltungsbeispiele aus der Praxis* von zehn Beiträgen geschildert. Der Tagungsband wird durch die Zusammenfassungen von sieben Workshops und elf Postern abgerundet.

Die VeranstalterInnen der GMW 2015 und HerausgeberInnen dieses Tagungsbandes danken allen AutorInnen für ihre Einreichungen sowie den GutachterInnen, die im Rahmen des anonymen Peer-Review-Verfahrens maßgeblich bei der Selektion und Überarbeitung der Beiträge geholfen haben. Alle bringen damit die Hoffnung zum Ausdruck, den Diskurs zur Nutzung digitaler Medien in Wissenschaft und Hochschule durch wissenschaftlich und praktisch fundierte, interdisziplinäre Projekte und Studien zu bereichern und zu konsolidieren.

Unser Dank gilt auch dem Vorstand der GMW für das in uns gesetzte Vertrauen; dem Steering Committee für den Erfahrungsaustausch; dem Team des Waxmann-Verlages, allen voran Beate Plugge, für ihren Einsatz und ihre Hilfe; und den VeranstalterInnen der zeitgleich stattfindenden DeLFI-Tagung, vor allem Hans Pongratz von der TU München.

Nicolae Nistor und Sabine Schirlitz
Ludwig-Maximilians-Universität München
im September 2015

Spielwiese MOOCs – Drei Experimente im #neuland

Zusammenfassung

Der Artikel leistet einen Beitrag zur Dokumentation und Systematisierung von Erfahrungen bei der Durchführung interdisziplinär ausgerichteter und interinstitutionell produzierter Massive Open Online Courses (MOOCs). Vorgestellt werden drei Kurse, die als Praxisexperimente unterschiedliche didaktische Konzepte, Themen, Zielstellungen sowie Zielgruppen adressierten und auf verschiedenen technologischen Infrastrukturen basierten. Im Fokus stehen die „Lessons Learned“ für den Einsatz von MOOCs im Hochschulkontext.

1 Einführung

Die breite öffentliche und fachwissenschaftliche Diskussion über Massive Open Online Courses (MOOCs) hat (erfreulicherweise) zu einer Belebung und Intensivierung des Nachdenkens über die Potentiale des Einsatzes digitaler Technologien im Kontext von wissenschaftlicher (Weiter-)Bildung geführt (Jeschke 2014, S. 360). Zugleich hat eine Ausdifferenzierung von Formaten und didaktischen Konzepten stattgefunden (HRK, 2014, S. 12–15; Waters, 2014, S. 19–21), die sicher noch längst nicht als abgeschlossen zu betrachten ist.

MOOCs regen zum Experimentieren an (EFI, 2015, S. 56) und bergen die Chance, neue didaktische Ansätze auszuprobieren (HRK, 2014, S. 18) und dabei bestehende institutionelle Strukturen bzw. Grenzen zu überwinden. In diesem Sinne eignen sich MOOCs nicht zuletzt auch für hochschul- und disziplinübergreifende Lehr-Lern-Projekte (ebd., S. 40–42), wie die Beispiele dieses Beitrags zeigen.

Auch wenn die meisten MOOCs mit schon bekannten und keineswegs revolutionären Elementen wie Vorlesungsaufzeichnungen, Diskussionsforen und Onlineprüfungen arbeiten, betreten Lehrende wie Lernende mit ihrer Umsetzung doch in vielerlei Hinsicht Neuland: Der virtuelle Lernraum verändert die Rahmenbedingungen individueller und gruppenbezogener Lernprozesse (Pscheida et al., 2014b), didaktische Entscheidungen zu Zielen, Inhalten, Methoden und Darstellungsweisen werden heute auch durch die Möglichkeiten des Medieneinsatzes bestimmt und rechtliche Aspekte wie Urheber- und Wiederverwertungsrechte gewinnen an Bedeutung und Brisanz.

Neben diesen Aspekten kommen insbesondere bei hochschul- und disziplinübergreifenden MOOC-Projekten¹ – welche in dieser Vielfalt überhaupt erst durch digitale Medien möglich geworden sind – Herausforderungen auf der institutionellen und (fach-)kulturellen Ebene auf die Akteure zu.

2 Drei Beispiele aus der Praxis

Im Folgenden werden die drei MOOC-Projekte SOOC, SOOPAL und MOOC@TU9 vorgestellt, in deren Rahmen 2013 und 2014, jeweils koordiniert durch das Medienzentrum der TU Dresden, gleichnamige Kurse konzipiert, durchgeführt und evaluiert wurden. Die Rahmenbedingungen, Zielgruppen sowie Zielstellungen und die zugrundeliegenden Technologien der drei Kurse unterscheiden sich dabei z.T. grundlegend voneinander. Gemeinsam ist allen drei Projekten sowie den entsprechenden MOOCs die interdisziplinäre und interinstitutionelle Ausrichtung.

2.1 SOOC – Saxon Open Online Course

Das Kooperationsprojekt SOOC – Saxon Open Online Course² der Universitäten in Dresden, Chemnitz und Siegen hatte zum Ziel, das Format eines konnektivistischen MOOCs (cMOOC) im Rahmen der institutionalisierten Hochschullehre zu erproben. Thematisch war das offene und virtuell dezentral gestaltete Bildungsangebot an Fragenstellungen des Lernens mit Social Media orientiert, die in zwei Kursdurchläufen zu je vier Themenblöcken (z.B. zu Theorien und rechtlichen Rahmenbedingungen von Social Media in der Lehre, zu E-Portfolios und Open Educational Resources) à 2 Wochen bearbeitet wurden.³

Als technische Basis für die zentrale Kursseite diente das offene Blogsystem Wordpress. Die Kursseite hatte dabei die Funktion, Beiträge und Wochenaufgaben der Teilnehmenden zu aggregieren, sowie die Aktivitäten auf verschiedenen Social Media-Kanälen (insbesondere Blog und Twitter) zu sammeln.

Zielgruppe waren neben Studierenden und Lehrenden der drei beteiligten Hochschulen auch externe Interessierte aus Wirtschaft und Weiterbildung. Der tatsächliche Teilnehmerkreis war daher im Hinblick auf Vorwissen und disziplinäre Herkunft äußerst heterogen. So kamen die Studierenden als Mehrheit der Teilneh-

1 Unter dem Begriff *MOOC-Projekt* wird in diesem Beitrag ein Projekt verstanden, in dessen Rahmen ein MOOC konzeptioniert, produziert und durchgeführt wird.

2 <http://ssoc13.de> und <http://sooc1314.de>

3 SOOC13: „Lernen 2.0 – Persönliches Lern- und Wissensmanagement mit Social Media“, SOOC1314: „Lernen und Lehren mit Social Media“

menden (jeweils ca. 60%) aus unterschiedlichen Fachbereichen wie Erziehungswissenschaft, Wirtschaftsinformatik, Philosophie oder Medienforschung.

Besonderheit und gleichzeitig Herausforderung des offenen Kursangebots stellte daher die Festlegung von Anforderungen sowie die Erfassung und Bewertung erbrachter Leistungen und erworbener Kompetenzen im Kontext unterschiedlicher Prüfungsordnungen dar (vgl. Pscheida et al., 2014a). Für Lehrende aus Nordrhein-Westfalen und Sachsen war zudem der Erwerb eines Hochschuldidaktischen Zertifikats möglich. Um die Anrechnung zu gewährleisten, wurden variable Anforderungsniveaus definiert und ein gestuftes System für den Erwerb von 1,5 bis 4 Credit Points entwickelt. Erfasst und beurteilt wurden die erbrachten Leistungen im SOOC13 über ein spezielles Portfolioformular und über Kommentare unter den Blogbeiträgen der Teilnehmenden. Im SOOC1314 wurden ergänzend Digital Badges mit dazugehörigen Verbalbeurteilungen (vgl. Lorenz & Meier, 2014) eingeführt.

Da es sich für viele Studierende um ein neues Format im akademischen Lernalltag handelte, war auch jenseits der Erfassung und Beurteilung von Leistungen eine intensive Betreuung und Motivation notwendig, die durch TutorInnen (vgl. Dubrau et al. 2014) gewährleistet wurde. Zudem fanden zur Einführung an jedem beteiligten Standort Einführungs- und Auswertungsworkshops in Präsenz statt.

2.2 SOOPAL – Saxon Open Online Course

Im Rahmen des Projekts SOOPAL – Saxon Open Online Course in OPAL⁴, das in Kooperation zwischen der TU Dresden und der TU Chemnitz realisiert wurde, stand die Eignung des Lernmanagementsystems (LMS) OPAL als Umgebung für die Erstellung und Durchführung eines xMOOCs unter der ausschließlichen Verwendung von Open Educational Resources (OER) im Mittelpunkt.

Inhaltlich zielte SOOPAL⁵ darauf ab, grundlegende Kenntnisse im Bereich E-Learning und Wissen bezüglich strategischer Entscheidungen in Zusammenhang mit der Durchführung von E-Learning-Projekten zu erwerben. Zielgruppe von SOOPAL waren E-Learning-Beauftragte und Interessierte aller Disziplinen, die sich zum E-Learning-Einsatz in der akademischen Aus- und Weiterbildung informieren wollten. Die im Rahmen des Kurses erworbenen Credits konnten für das Hochschuldidaktische Zertifikat des HDS⁶ angerechnet werden.

Die Inhalte (z.B. didaktische, technologische, ökonomische Aspekte von E-Learning und Qualitätsmanagement) wurden den Teilnehmenden im Rahmen

4 <https://soopal.wordpress.com/>

5 <https://bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/5977964544/CourseNode/88728722987240?sess=true>

6 <https://www.hds.uni-leipzig.de/index.php?id=zertifikat>

von vier Themenblöcken in Form von Lernmodulen, Video- und Audiomitschnitten, in Webinaren sowie über Texte auf internen Inhaltsseiten zur Verfügung gestellt. Die technische Realisierung erfolgte ausschließlich über das auf OLAT basierende LMS OPAL. In der Lernplattform wurden für die Darstellung und Aufbereitung der Inhalte u.a. folgende Kursbausteine verwendet: „Mitteilungen“ (für Ankündigungen und Hinweise zu Arbeitsaufgaben und Terminen usw.), „Scorm-Lerninhalt“ (für die Einbindung von Lernmodulen), „Interne Seite“ (für die Darstellung von Inhalten und Abläufen) sowie „Test“ (für die Bereitstellung von mit ONYX erstellten Testaufgaben). Die Bewertung innerhalb des Kurses erfolgte über E-Assessments (Multiple Choice, Zuordnungen, Reihenfolgen usw.), die mit der ONYX-Testsuite⁷ und dem Open KnowledgeWorker⁸ erstellt wurden.

Bei der Zusammenstellung der Inhalte des Kurses zeigte sich, dass nicht ausreichend hochwertige OER existierten, um alle geplanten Themenbereiche des Kurses abzudecken und damit einen stringenten didaktischen Ablauf zu gewährleisten. Entsprechend mussten teilweise doch neue Lernmodule und Grafiken erstellt werden. Darüber hinaus benötigte die kooperative Erstellung der Inhalte mit OPAL einen hohen Kommunikations- und Koordinationsaufwand, weil diese technikbedingt nicht synchron erfolgen konnte. So mussten die Projektmitarbeiterinnen sich während der Kurserstellung intensiv abstimmen und planen, wer wann welche Arbeiten am OPAL-Kurs vornehmen würde.

2.3 MOOC@TU9

MOOC@TU9 ist ein Projekt der Allianz neun führender technischer Universitäten in Deutschland (TU9)⁹ mit dem Ziel des gemeinsamen Erfahrungsaufbaus in der hochschulübergreifenden Produktion von MOOCs, welche die Qualität und Stärken der deutschen Ingenieurwissenschaften national wie international sichtbar machen und das Thema „German Engineering“ am internationalen digitalen Bildungsmarkt strategisch besetzen. Der Pilotkurs „Discover Excellence in Engineering and the Natural Sciences – Made in Germany“ wurde zwischen Oktober und Dezember 2014 erfolgreich durchgeführt. Die englischsprachige Ringvorlesung¹⁰ richtete sich an Studieninteressierte weltweit und gab einen Einblick in verschiedene ingenieurwissenschaftliche Studiengänge der beteiligten Universitäten.

Kern des Kurses war eine Live-Session, in welcher in der Regel zwei ProfessorInnen unterschiedlicher TU9-Universitäten zu einem gemeinsamen Haupt-

⁷ <https://www.bps-system.de/cms/en/products/onyx-testsuite/>

⁸ <https://www.openknowledgeworker.org/>

⁹ <http://www.tu9.de/>

¹⁰ <http://mooc.tu9.de>

thema je ein Unterthema präsentierten. Die Live-Sessions bestanden aus kurzen, vorproduzierten Videos, einem Fachvortrag sowie moderierten Interviewsequenzen, in die durch die Teilnehmenden via Chat Fragen eingebracht werden konnten. Auf der Basis der Fachvorträge hatten die Teilnehmenden zudem die Gelegenheit, exemplarische Aufgabenstellungen zu bearbeiten, um auf diese Weise ihre persönliche Eignung für den jeweiligen Studiengang zu testen. Weiterhin bestand die Möglichkeit, sich in Diskussionsforen mit anderen Teilnehmenden oder den beteiligten Lehrstühlen auszutauschen. Am Ende jeder Kurswoche erhielten die Teilnehmenden eine Zusammenfassung, welche die Woche im Überblick darstellte und auf Materialien zur selbständigen Aufgabenüberprüfung verwies.

Realisiert wurde das Angebot MOOC@TU9 äquivalent zum SOOC mittels einer zentralen Kursseite auf Wordpress-Basis, über die der Zugang zu allen Kursmaterialien, Terminen, den Diskussionsforen und sonstigen kursbezogenen Informationen möglich war. Die Live-Sessions fanden über Google Hangout on Air statt und konnten live bzw. später als Aufzeichnung via YouTube verfolgt werden.

Die besondere Herausforderung in der Umsetzung von MOOC@TU9 bestand vor allem in der Erarbeitung und Gewährleistung eines einheitlichen visuellen, didaktischen und technischen Rahmens. So war beispielsweise darauf zu achten, dass – trotz dezentraler Produktion an den neun Standorten mit unterschiedlichen Bedingungen – Ausgestaltung und Stil der Live-Sessions zu einem einheitlichen Kursbild beitragen. Dies gelang einerseits durch einen kontinuierlichen kommunikativen Austausch zwischen den TU9-Universitäten auf der Ebene eines Redaktionsteams, bestehend aus mindestens je einem/r VertreterIn jedes Standorts. Zum anderen wurde der Erarbeitung von gemeinsamen Designvorlagen sowie der Abstimmung von inhaltlichen Bausteinen und Ablaufplänen, aber auch der technischen Erprobung, im Vorfeld ein zentraler Stellenwert eingeräumt.

3 Lessons Learned

Aus den drei vorgestellten Projekten sind sowohl spezifische als auch allgemeine „Lessons Learned“ hervorgegangen, die im Folgenden vorgestellt werden.

3.1 Fazit der Durchführung der cMOOCs, SOOC13 und SOOC1314

Erfahrungen aus dem Projekt SOOC zeigen, dass offene, dezentral im Netz stattfindende Lehrangebote für die grundständige und institutionalisierte Hochschullehre einer umfangreichen didaktischen wie auch organisatorischen Vor-

bereitung bedürfen. Die Offenheit des Formates und die damit verbundene, z. T. als unkonkret empfundene, kompetenzorientierte und auf Selbstbestimmung abzielende Aufgabenkonzeption, führte nicht selten zu Unsicherheiten auf Seiten der Teilnehmenden. Zudem zeigte sich, dass die tutorielle Betreuung ein zentraler und wichtiger, jedoch zeit- und personalaufwändiger Bestandteil der Kursdurchführung ist. Besonders von Bedeutung sind kurze Reaktionszeiten bei der Beantwortung von Fragen und Lösung von Problemen, die nur gewährleistet werden können, wenn Projektteam und TutorInnen auch über institutionelle Grenzen hinweg eng zusammenarbeiten (Dubrau et al. 2014, S. 202f.). Um eine Anrechenbarkeit der erbrachten Leistungen in verschiedenen Studiengängen zu gewährleisten, müssen flexible Leistungsanforderungen für unterschiedliche Teilnehmergruppen definiert und quantifizierbar gemacht werden, was aufseiten der Teilnehmenden bestehende Unsicherheiten weiter verstärken und damit die Potentiale des freien, selbstbestimmten Lernens zusätzlich limitieren kann.

3.2 LMS als MOOC Plattform: Fazit aus dem xMOOC SOOPAL

Im Zuge des xMOOC-Projektes SOOPAL stellte sich heraus, dass das LMS OPAL (OLAT) für die Erstellung und Realisierung eines xMOOCs hinsichtlich verschiedener Aspekte sein Potential noch nicht ausschöpft: Dies betrifft sowohl die Ebene der MOOC-Erstellung als auch die der Durchführung. Für Erstere lassen sich exemplarisch das Fehlen von Inhaltsvorlagen (Templates) für die kooperative, hochschulübergreifende Erstellung von Lehreinheiten nennen, welche notwendig wären, um eine einheitliche Struktur zu wahren. Darüber hinaus fehlt die Möglichkeit, dass mehrere Personen gleichzeitig im Kurseditor arbeiten können (vgl. Lorenz et al. 2014). Die Durchführung des Projektes zeigte jedoch auch, dass die Nutzung einer an allen projektbeteiligten Hochschulen gleichermaßen akzeptierten und etablierten technischen Infrastruktur die kommunikative und konzeptionelle Arbeit deutlich vereinfachen kann.

3.3 MOOC als Instrument des Hochschulmarketings und der Studienorientierung: MOOC@TU9

Die bisherigen Erfahrungen im Projekt MOOC@TU9 machen einmal mehr deutlich, dass sich mittels hochschulübergreifender MOOCs wertvolle Synergieeffekte im Hinblick auf die Adressierung gemeinsamer Ziele sowie die Zusammenführung und Nutzung verteilter Ressourcen und Kompetenzen erzeugen lassen (Pscheida et al. 2015, S. 134). Gleichzeitig besteht die größte Herausforderung darin, trotz der Vielfalt der dargestellten Disziplinen und Standorte sowie der Vielzahl der beteiligten Akteure eine gewisse inhaltliche, didaktische sowie produktionstechnische Geschlossenheit herzustellen. Begegnet wer-

den kann dieser Herausforderung nur über enge Kommunikations- und Abstimmungsprozesse, die mit entsprechend Zeit versehen werden sollten.

Die gewählte Schwerpunktsetzung auf Aspekte des Marketings und der allgemeinen Studienorientierung und -beratung erwies sich dem Kurscharakter gegenüber als eher abträglich. So machte die Breite des Themenspektrums der Ringvorlesung und das jeweils benötigte spezifische fachliche Vorwissen eine komplette aktive Teilnahme schwierig. Die Mehrheit der Teilnehmenden entschied sich daher für einen selektiven Zugang zu den angebotenen Kursinhalten, indem gezielt nur einzelne Kurswochen und/oder einzelne Angebotsformate rezipiert wurden (ebd., S. 132–133). Das Angebot erfüllte somit zwar den Zweck der persönlichen Orientierung und Beratung zukünftiger Studierender, das Gefühl eines in sich geschlossenen Bildungserlebnisses kam jedoch eher selten auf, was zu Enttäuschung auf Seiten der Lehrenden wie der Lernenden führte. Für nachfolgende Aktivitäten ergibt sich daraus die Notwendigkeit zu einer klaren begrifflichen Abgrenzung für MOOC-Angebote mit Marketing- und Orientierungscharakter, um Erwartungen in die richtige Richtung zu lenken.

4 Was sich aus dem MOOC-Hype lernen lässt: eine Systematisierung

MOOCs als Bereicherung und Erweiterung des Bildungs- und Informationsangebots der Hochschulen

Der regelrechte ‚MOOC-Hype‘ (Gartner, 2014) der vergangenen Jahre hat die Diskussion um die Potentiale von digitalen Technologien in der Lehre neu entfacht. MOOCs können die grundständige Lehre gezielt bereichern, indem sie mit etwas experimenteller Offenheit alternative Zugänge zu Lerninhalten anderer Institutionen eröffnen und den Auf- und Ausbau von Schlüsselkompetenzen wie selbstgesteuertes informelles/non-formales Lernen oder den Aufbau und die Pflege persönlicher Wissensnetzwerke ermöglichen. Insbesondere konnektivistisch ausgerichtete cMOOCs lassen so eine individuelle Fokussierung des Erkenntniszuwachses und der Kompetenzentwicklung zu, was dem Anspruch nach personalisierter Bildung (CHE 2014, S. 6) entspricht. MOOCs tragen aber auch zur weiteren Flexibilisierung und Öffnung der Hochschullehre für neue Zielgruppen bei. Sie können die Hochschulen insofern auch dabei unterstützen, mit ihrem Profil und ihren Angeboten national wie international sichtbar zu werden und zukünftige Studierende gezielt anzusprechen (Bischof & Stuckrad, 2013, S. 56). Schließlich bieten MOOCs auch die Chance zur Realisierung kooperativer, hochschul- und/oder fächerübergreifender Lehrangebote und damit die Schaffung besonderer digitaler Lernerfahrungen.

MOOCs als Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen offener Bildungsangebote

Die Umsetzung von MOOCs stellt spezifische An- und Herausforderungen an die beteiligten Institutionen: Von zentraler Bedeutung ist etwa die Integrierbarkeit in bestehende Curricula und Prüfungsordnungen. Die vorgestellten Beispiele hochschul- und disziplinübergreifender Angebote zeigen, wie wichtig eine inter-institutionelle Verständigung auf Leistungsanforderungen und Anerkennungsbedingungen, jedoch auch, wie aufwändig und schwierig sich dies oft gestaltet.

Dennoch können MOOCs gerade hier als wichtiger Impulsgeber für die weitere Auseinandersetzung mit diesen Fragen wirken, denn Aspekte der Qualitätssicherung sowie des Monitorings, der Bewertung und der formalen Anerkennung von Leistungen im Rahmen offener, netzbasierter Bildungsangebote spielen im Kontext der zunehmenden Digitalisierung von Lehre insgesamt eine große Rolle. Schließlich kommen in diesem Zusammenhang auch die Themen offene Bildungsressourcen (OER) und freie Lizenzen (CC) ins Spiel, die dringend einer stärkeren hochschulpolitischen Wahrnehmung bedürfen (vgl. Deimann et al., 2015).

MOOCs als Kristallisationspunkt einer zukunftsweisenden digitalen Strategieentwicklung an den Hochschulen

Um die Potentiale der hochschulübergreifenden Bereitstellung von Aus- und Weiterbildungsangeboten ausschöpfen zu können, bedarf es auch einer Verschränkung der Angebote mit einer dezidierten Digitalisierungsstrategie an den Hochschulen. Bestandteil einer solchen Strategie sollte vor allem die Medienkompetenzentwicklung bei Lehrenden und Lernenden sein. Nicht nur der didaktisch begründete und zielgerichtete Umgang mit den Medien in der Lehre ist von Relevanz, auch Kenntnisse bezüglich Urheber- und Persönlichkeitsrechten sowie Fähigkeiten der Selbstpräsentation vor der Kamera werden zunehmend notwendig. Lernende müssen noch stärker als in klassischen E-Learning-Arrangements für offenes und selbstgesteuertes Lernen sensibilisiert werden. Langfristig könnte sich somit nicht zuletzt am Thema MOOC entscheiden, inwiefern die Hochschulen in der Lage sind, sich als Bildungseinrichtungen des digitalen Zeitalters zu verstehen.

Literatur

Centrum für Hochschulentwicklung, CHE (2014). *Digital wird normal. Wie die Digitalisierung die Hochschulbildung verändert*. Online verfügbar: http://www.che.de/downloads/Im_Blickpunkt_Digital_wird_normal.pdf

Bischof, L. & von Stuckrad, T. (2013). *Die digitale (R)evolution. Chancen und Risiken der Digitalisierung akademischer Lehre*. Arbeitspapier Nr. 174. CHE –

- Centrum für Hochschulentwicklung. Online verfügbar: http://www.che.de/downloads/CHE_AP_174_Digitalisierung_der_Lehre.pdf
- Deimann, M., Neumann, J., Muuß-Merholz, J. (2015). *Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland – Bestandsaufnahme und Potenziale 2015*. <http://www.open-educational-resources.de/oer-whitepaper-hochschule>.
- Dubrau, M., Pscheida, D., Lißner, A. & Lorenz, A. (2014): Die E-Tutorientätigkeit in offenen Lehr-Lern-Arrangements. In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, U. Mußmann, W. Coy & A. Schwill (Hrsg.), *Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2020. Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens (GML²). Tagungsband 2014*. Münster: Waxmann, S. 193–209.
- Expertenkommission Forschung und Innovation, EFI (2015). *Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands*. http://www.e-fi.de/fileadmin/Gutachten_2015/EFI_Gutachten_2015.pdf
- Gartner, Inc. (2014). *Hype Cycle for Education*. <https://www.gartner.com/doc/2806424/hype-cycle-education>
- Hochschulrektorenkonferenz, HRK (2014). *Potenziale und Probleme von MOOCs. Eine Einordnung im Kontext der digitalen Lehre. Beiträge zur Hochschulpolitik 2*. Bonn: HRK.
- Jeschke, S. (2014). Virtuelle Lernwelten 4.0. Trends und Zukunftsszenarien für die Universität. *Forschung und Lehre* 5, 360–364.
- Lorenz, A. & Meier, S. (2014). Digital Badges zur Dokumentation von Kompetenzen: Klassifikation und Umsetzung am Beispiel des Saxon Open Online Courses (SOOC). In C. Rensing & S. Trahasch (Hrsg.), *Proceedings der Pre-Conference Workshops der 12. E-Learning Fachtagung Informatik (DeLFI 2014)*, S. 254–261.
- Lorenz, A., Müller, M., Stritzke, K. & Morgner, S. (2014). OPAL als MOOC-Plattform: Ein Lernmanagementsystem wird geöffnet. In A. Breiter & C. Rensing (Hrsg.), *DeLFI 2014 – Die 14. E-Learning Fachtagung Informatik*. Bonn: Gesellschaft für Informatik.
- Pscheida, D., Lorenz, A., Lißner, A., Kahnwald, N., Zauner, L. & Dubrau, M. (2014a). Massive Open Online Courses in Higher Education – Performance Assessment in Open Learning Arrangements. In: *Proceedings of the 8th International Technology, Education and Development Conference (INTED2014)*, Valencia. S. 5659–5667.
- Pscheida, D., Lißner, A., Lorenz, A. & Kahnwald, N. (2014b). Vom Raum in die Cloud: Lehren und Lernen in cMOOCs. In K. Rummler (Hrsg.), *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken* (S. 291–301). Münster: Waxmann.
- Pscheida, D., Lißner, A., Hoppe, C. & Sexauer, A. (2015). MOOCs als Instrument des hochschulübergreifenden Marketings und der Studienorientierung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung ZFHE (Sonderheft „E-Learning-Strategien für Hochschulen“)*, 10(3).
- Waters, J. K. (2014). Breaking the MOOC Model. *Campus Technology*, 27(5), 18–23.